

# Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementspreis durch die Post inkl. Bestellgeld vierteljährlich 1.20 Mk.  
Mitgliedsbeiträge haben direkt bei der Post zu bestellen.

Redaktion und Expedition:  
Leipzig  
Zeiger Straße 32, IV., Volkshaus  
Telephonruf 7505.

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 70 Pfg. für die einspaltige  
Pfeilzeile oder deren Raum berechnet. — Inserate werden nur gegen  
vorherige Einzahlung des Betrages aufgenommen.  
„Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7528 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 27.

Sonnabend, den 5. Juli 1919.

23. Jahrgang.

## Lohnbewegungen

Ueber den Abschluß einer Lohnbewegung ist sofort zu berichten. Die Mitteilungen müssen kurz und klar formuliert sein. Dauer-  
spezieren werden nicht veröffentlicht. Wird die Aufrechterhaltung  
einer Sperre verlangt, so muß allmählich darüber berichtet  
werden.

**Gesperret** sind in **Wittenbüren** Firma Braun-  
schweig, in **Eberfeld** Gomann Werke in Wöhwinkel für  
Marmorarbeiter.

**Stettin.** Die Firma Gust. Görlich-Söhne weigert sich, auf  
ihrem Werkplatz geregelte Zustände einzuführen. Die dort  
beschäftigten Steinarbeiter haben deshalb den Betrieb ver-  
lassen. Der Platz ist für Verbandsmitglieder gesperrt.

**Im Streik** stehen die Kollegen in:

**Köln:** Marmorarbeiter. Für die Sandsteinarbeiter wurde  
eine Einigung erzielt.

**Rammelsbach** (Pfalz). Seit dem 4., 7. bzw. 10. Juni  
stehen die Kollegen von Lautereden, Rammelsbach und vom  
Kemigiusberg im Streik. In dem ganzen Steinbruchgebiet  
kommen zirka 600 Kollegen in Frage.

**Görlitz.** Ab 22. Juni stehen die Kollegen von der Firma  
Scholz Nachf. im Streik. Verhandlungen vor dem Schlicht-  
ungsausschuß brachten keine Einigung.

**In Mühlhausen-Langensalza, Oberdorf.**

**In Hausenberg und Hemmerau** laut Telegramm, Gründe  
sind nicht bekannt.

**Kostorf.** Seit 10. Juni ruht in den hiesigen Betrieben  
die Arbeit. Gefordert sind 30 Pf. auf die Stundenlöhne und  
Erhöhung der Feuerzuschläge um 50 Prozent. Die ver-  
langten Stundenlöhne entsprechen den Löhnen der Bau-  
arbeiter.

**Fechenbach a. M.** Bei der Firma Wolf befinden sich  
23 Kollegen im Ausland.

**Dortmund.** Der Streik ist durch eine neue Vereinbarung  
mit der Direktion der Westdeutschen Marmor- und Granit-  
werke beigelegt. — Für die Grabsteingeschäfte wurden  
neue Forderungen eingereicht im ganzen Stadtgebiet.

**Braunschweig.** Durch Schiedsspruch wurde festgelegt,  
daß ab 21. Juni den Steinmetzen ein Stundenlohn von  
2.25 Mk. zu zahlen ist. Die Kollegen haben den Schiedsspruch  
angenommen. Die Entscheidung der Unternehmer steht  
noch aus.

**Leipzig.** Der Reichstarif für die deutschen  
Granit- und Schleifereien ist am 27. Juni abge-  
schlossen. Er tritt am 1. Oktober in Kraft und  
gilt bis 31. Juli 1921. Siehe Bericht.

**Erläuterte Bewegungen:**

**Saalburg.** Der Stundenlohn wurde für Jugendliche  
um 15 Pf. und für Verheiratete um 20 Pf. erhöht.

**Kochlitz Berg.** Der Stundenlohn wurde für alle Ar-  
beiter um 25 Pf. erhöht. Auf Akkordarbeit kommen weitere  
30 Prozent Zuschlag.

**Herrenhaide-Rimbach.** Der Stundenlohn für Brecher  
u. s. w. wurde auf 1.75 Mk. erhöht, für Hilfsarbeiter auf 1.50 Mk.

**Frenig.** Vom 30. Juni ab beträgt der Lohn für alle  
Steinarbeiter 1.60 Mk. für Hilfsarbeiter 1.45 Mk. pro Stunde.

**In Mühlhausen** ist nunmehr ein Tarif zum Abschluß ge-  
kommen.

## Die Verhandlungen über den Reichstarif für die deutschen Granitwerke und -Schleifereien

Am 17. Juni haben, wie bereits aus einer Notiz in der vorigen  
Nummer des Steinarbeiters ersichtlich war, die zentralen Verhand-  
lungen über den in der Ueberschrift näher bezeichneten Tarif begonnen.  
Die Verhandlungen wurden geführt zwischen dem Verband Deutscher  
Granitwerke E. V. St. Karlsruhe (Bad.) und dem Zentralverband der  
Steinarbeiter Deutschlands. Das Reichsarbeitsministerium hatte auf An-  
suchen als unparteiischen Verhandlungsleiter Herrn Regierungs-  
- und Bauart Mar. Guth aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten  
(Berlin) bestellt. Die Beratungen fanden statt im Hotel Sachse-  
hof zu Leipzig.

Vom Verbande Deutscher Granitwerke nahmen an den Verhand-  
lungen teil Herr Direktor Franke, Karlsruhe, Geschäftsführer des  
betreffenden Verbandes, ferner aus dem Fichtelgebirge die Herren  
John, Popp, Bruchner und Techniker Wolf; aus der Lausitz  
die Herren Kumpf, Schöps, Meinholtz und Techniker Lie-  
fers; aus dem Odenwald die Herren Römer, Kreuzer und Tech-  
niker Backofen; aus Kostorf Herr Lüders. In den letzten Tagen  
der Verhandlung kamen noch Herr Direktor Wölfel aus Sauborn  
und Herr Hantusch aus Sohlrad.

Von unserem Verbands waren als Teilnehmer vertreten: die Kol-  
legen Staudinger und Siebold vom Vorstand, der Kollege  
Schmidt als Beauftragter. Dann aus dem Fichtelgebirge die Kollegen  
Schnitzel, Steinmeh; Sommer, Handlschleifer; Baumgärtel,  
Maschinenschleifer. Aus der Lausitz die Steinmetzen Kollegen Mehr-  
fort und Schneider; Paul und Gustav Schwarz, Schleifer.  
Der Odenwald hatte delegiert die Kollegen Slab und Roth als  
Steinmetzen und Kurz, Schleifer. Außerdem waren anwesend aus  
Karlsruhe der Kollege Degehhardt und Klähr aus Kostorf, beide  
Steinmetzen.

Die Vertreter des Verbandes Deutscher Granitwerke waren bereits  
einige Tage vor dem 17. Juni zusammengekommen um ihre Meinungen  
zu der Angelegenheit zu klären. Den Eingeweihten in der schwierigen

Materie des Reichstarifs war bewußt, daß es für die Arbeitgeber aus  
den Granit- und Schleifereien von den verschiedenen Bezirken Deutschlands,  
nicht so einfach war, über alle die Schwierigkeiten, die ein Reichstarif  
nun einmal bietet, hinwegzukommen. Dazu war die bisherige Ent-  
lohnung und vor allen Dingen die bisherige Berechnungsart der Akkord-  
arbeit der Bezirke unter sich zu verschieben; ferner ist auch die gegen-  
seitige Konkurrenz nicht mit einer Handbewegung beiseite zu schieben.  
Aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, und es kann gesagt werden,  
daß die Vertreter des Verbandes Deutscher Granitwerke ernstlich be-  
müht gewesen sind, den Reichstarif zu verwirklichen. Sicher haben die  
Vorgänge auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet in Deutschland  
dazu beigetragen, daß der Gedanke des Reichstarifs, der von unserem  
Verbandsvorsitzenden angeregt und durch die Vorlage in feste Form ge-  
kommen ist, schneller ausreife, als es wohl unter den früheren Ver-  
hältnissen wahrscheinlich gewesen wäre.

Nicht minder schwierig war es auch auf Seiten unseres Verbandes  
alle die Gegenfälle zu überbrücken, die sich bei Aufstellung der Frage  
entwickelten. Früher wurden bei allen Forderungen der Kollegen an die  
Arbeitgeber aus Granit- und Schleifereien, die Bezirke als Konkurrenz gegen-  
seitig ausgespielt. In der Lausitz hieß es: Ja, das Fichtelgebirge, und im  
Fichtelgebirge mußte der Odenwald herhalten, oder es war auch  
umgekehrt. In den Städten Norddeutschlands wurde mit Recht auf die  
Orte Süddeutschlands verwiesen. Nunmehr soll dem abgeholfen werden  
durch die einheitliche Regelung, an der alle Arbeitgeber und Arbeit-  
nehmer der Granit- und Schleiferei-Branchen gleiches lebhaftes Interesse haben;  
wenn auch jede Partei aus anderen Motiven. Auch die Vertreter un-  
seres Verbandes haben in den Reichstarifverhandlungen es wohl ver-  
standen sich der Sachlage anzupassen, trotz aller Gegenfälligkeit, die  
manchmal recht scharf in Erscheinung trat. Es kann wohl bemerkt werden,  
ohne damit anzudeuten, daß es im Verlangen auf der einen Seite und im  
Bewilligen auf der anderen Seite eine gewisse Grenze gibt, die dort  
ankömmt, wo die Herstellung bestimmter Arbeiten sich nicht mehr lohnt.  
Hinzu kommt, daß die Arbeit, die von den Granit- und Schleifereien hinaus-  
geht, keine Bedarfsartikel sind, die von der täglichen Lebensnotwendigkeit  
verlangt werden, sondern alle die bunten, glänzenden und blanken Ge-  
steine, die in den verschiedensten Formen und Platten mit technischer,  
ja künstlerischer Vollendung gearbeitet, auf den Markt geworfen werden,  
dienen einem Bedürfnis, das in den meisten Fällen bei einzelnen  
Menschen erst dann entsteht, wenn sie ausreichend satt, gut gekleidet sind,  
gut wohnen und auch sonst vom Leben gerade nicht an die Wand  
gedrückt sind. Deshalb haben beide Teile der Parteien, die sich in den  
Tarifverhandlungen versammelten, die Pflicht, wenn ihnen der Beruf nicht  
allzu gleichgültig ist, gegenfälligkeit durch ein Hand-in-Hand-Arbeiten alle  
Hindernisse zu beseitigen, die den Abzählmöglichkeiten im Wege stehen.  
(Auslandskonkurrenz, Friedrichsordenordnungen und dergleichen mehr.)

Es ist nun zur gemeinsamen Beratung gelangt, haben auch unsere Ver-  
treter eine Vorbesprechung abgehalten, in der besonders die veränderte  
Situation — seit Ausarbeitung des Reichstarifentwurfs 1918 und dem  
letzigen Verhandlungstermin — einer eingehenden Würdigung unter-  
zogen wurde. Der Tarifentwurf basiert in der Hauptsache auf die  
Glieder- und Flächenberechnung, ist also ein vollkommen technisch aufge-  
bauter Akkordtarif. Gegen die Akkordarbeit überhaupt hat sich nun be-  
sonders in letzter Zeit eine starke Strömung geltend gemacht, die nicht  
unbeachtet bleiben kann und die nicht zum wenigsten genährt wird aus  
Vorkommnissen aus der Vorkriegszeit. Ferner durch die verschiedent-  
artig aufgebauten Tarife und ihrer daraus sich ergebenden Entlohnung.  
Dem Risiko, besonders der Steinmetzen bei komplizierten Arbeitsstücken,  
dem Warten auf neue Arbeitsstücke, dem Aufbäumen, der Verteilung  
der Arbeit und anderes mehr.

Nach eingehender Besprechung des Für und Wider wurde be-  
schlossen, den ernstlichen Versuch zu unternehmen, die Verhandlungen  
über den Reichstarif auf der Grundlage des Zeitlohnsystems zu führen.

Am 17. Juni begannen nun die gemeinsamen Verhandlungen. Der  
Raum gestaltet uns nicht, diese so eingehend in allen Details zu bringen,  
wie es vielleicht wünschenswert ist. Wir müssen uns beschränken und  
bringen nur das Wesentliche aus den Verhandlungen, damit die inter-  
essierten Kollegen in großen Umriß ein Bild davon haben. — Herr  
Direktor Franke eröffnete die Sitzung und wies in seinen ein-  
leitenden Worten auf die außerordentlich wichtige Tagung hin. Es sei  
wohl die wichtigste Beratung, die je in unserer Branche, zwischen  
Arbeitnehmern und Arbeitgebern gepflogen worden sei. Die Materie  
sei schwierig, er habe aber trotzdem die Hoffnung, daß wir in dieser  
schweren Zeit uns verstehen. Nachdem nun die üblichen Formalitäten  
erledigt und Herr Regierungsrat Mar. Guth die Leitung der Verhand-  
lungen übernommen, begrüßte unser Verbandsvorsitzender, Kollege  
Staudinger, folgenden Antrag:

In heutiger Sitzung haben die Kollegen aus den Orten der  
Granit- und Schleifereien im Auftrage aller beschäftigten Arbeiter folgendes  
zum Beschluß erhoben:

In den Betrieben der Granit- und Schleifereien soll durch gegenseitiges  
Abkommen das Akkordsystem beseitigt werden und das Zeitlohnsystem  
zur Einführung gelangen. Die Steinmetzen in diesen Betrieben  
haben eine äußerst schwere Arbeit zu vollbringen, desgleichen ist ihre  
Tätigkeit mit einem großen Risiko verbunden, weil das harte, spröde  
Gestein sich nur mit Anwendung großer Beschäftigkeit manieren läßt.  
Die Löhne unter den Akkordarbeitern sind so verhältnismäßig  
es unter den Beschäftigten stets Mühsämen wegen der Verteilung  
der Arbeit gibt. Die Architektur hat sich in den letzten Jahren so ver-  
schoben, daß sich bei geistigen und geistigen Arbeiten nur mit Ver-  
sicherung aller Kräfte ein halbwegs auskömmlicher Lohn erzielen läßt.

Ferner ist in den letzten Jahren das ausländische Granitmaterial  
immer schlechter geworden, die Beschaffung desselben stellt an die  
Steinmetzen und Schleifer die allerhöchsten Anforderungen, jedoch die  
Kollegen eine neue Unsicherheit bezüglich des Verdienstes mit in Kauf  
nehmen mußten.

Um all diese Mängel zu beseitigen, fordern die Steinmetzen und  
Schleifer einmütig, daß die Herzen der Einführung des Zeitlohn-  
systems ihre Zustimmung geben möchten, weil nur dadurch eine  
vollig gerechte Entlohnung der Arbeiter ermöglicht wird. Wir er-  
suchen, dementsprechend beizustimmen zu wollen.

Die Delegierten der Steinmetzen und Schleifer.  
In geistiger und eindringlicher Weise führte Staudinger an  
Momenten ins Feld, die uns veranlaßt haben, den Antrag zu stellen.  
Eine ausgedehnte Debatte, die sich den ganzen Nachmittag ausstreckte,  
war die Folge. Seitens der Arbeitgeber wurde der Vorschlag ver-  
worfen, entgegen der Meinung der Arbeiter wurde der Vorschlag  
nun entschieden widerprochen. Diese Verwerfung erfolgte ohne  
jede Grundlage zur Kalkulation der Preise, etwaige Maßnahmen, die  
doch die notwendige Folge im Zeitlohnsystem bilden, wegen der un-  
schätzblichen Leistung, seien kein Ideal. Auch wurde lebhaft bezeugt,  
daß die große Mehrheit der hier in Frage kommenden Arbeiter sich  
für Vereinfachung der Akkordarbeit hat. Bei guter Akkordarbeit kann jeder  
zu seinem Recht und der Arbeiter habe doch mehr Bewegungsfreiheit.

Es versteht sich, daß unsere Vertreter ihre Anschauungen dagegen ins  
Feld führten nach Maßgabe ihrer praktischen Erfahrung. Nachdem dann  
unter Vorsitzender nochmals alles zusammenfassend gegen die Akkord-  
arbeit vorgebracht wurde, wurde die Verhandlung unterbrochen und beide  
Parteien nahmen gesondert zu der Angelegenheit Stellung. Nach ein-  
sündiger Unterbrechung gaben dann in der Volkerversammlung die Arbeit-  
geber durch Herrn Römer ihren absehbenden Beschluß kund:

„Auf Ihren Antrag betreffs Einführung des Zeitlohnsystems  
und Abschaffung des jetzigen Akkordsystems Bezug nehmend, kam  
die Lohnarbeitskommission des B. D. Gr. zu dem Entschluß, Ihrem  
Antrage nicht zustimmen zu können.“

Wir weisen darauf hin, daß das seit Jahrzehnten eingeführte  
Akkordsystem sich im allgemeinen vor- für den Arbeitgeber als  
auch für den Arbeitnehmer durchaus vorteilhaft hat. Im gegenwärtigen  
Augenblick das gewagte Experiment des Umwerfens eines für beide  
Teile wohl bewährten Akkord-Systems zu unternehmen und an dessen  
Stelle ein Zeitlohnsystem zu setzen, erscheint uns als nicht zweckmäßig,  
wenn nicht undurchführbar.

Der von Ihrem Verband in Vorschlag gebrachte Reichstarif  
dürfte in seinem Aufbau die beste Gewähr und Grundlage für eine  
äußerst gerechte Entlohnung bieten. Die Selbstständigkeit des Arbeit-  
ers wird dadurch besser gewahrt sein als bei einem Zeitlohnsystem.  
Wir ersuchen, mit uns in die Beratung des Reichstarifs  
-Entwurfes einzutreten zu wollen.

Die Tarifkommission des Verbandes Deutscher Granitwerke E. V.

Die Arbeitnehmer in ihrer Gesamtheit glauben es nicht verant-  
worten zu können, nunmehr die Verhandlungen abzubrechen. Im  
Namen der Arbeiter-Tarifkommission gab Kollege Staudinger fol-  
gende Erklärung ab:

„Die Arbeitervertreter bedauern recht lebhaft, daß die Herren  
Unternehmer das Zeitlohnsystem abgelehnt haben. Trotz dieser ver-  
änderten Situation erklären sich die Kollegen nunmehr bereit, auf  
Grund der Reichstarifvorlage zu verhandeln, verlangen aber, daß  
Unternehmerseite ein großes Entgegenkommen gezeigt wird, soweit  
die einzelnen Positionen in Frage kommen.“

Im übrigen sei bemerkt, daß wir die absehbenden Gründe der  
Herren Unternehmer nicht anerkennen können.“

Damit begannen nun die Verhandlungen auf der Grundlage des  
Akkordtarifs. Die Verhandlungsbasis war nun der Tarifentwurf un-  
seres Verbandes. 2 1/2 Tage wurde dann im Plenum verhandelt; über  
die allgemeinen Bestimmungen (Arbeitsvorgang, Arbeitszeit,  
Lohnzahlung) Bestimmungen über das Tarifamt  
wurde in großen Zügen eine Verständigung erzielt. Punkte, über die die  
gegenseitigen Auffassungen nicht zusammenkommen konnten (Werkzeug-  
frage, Lohngarantie und anderes mehr) wurden zurückgestellt bis über  
die Fundamentalfälle Klarheit geschaffen war. Die Fundamentalfäl-  
labelle, die grundlegend für die Bezahlung der Flächen und Glieder  
und in der Einteilung der Bestandsorten in Härteklassen ist, die ferner  
die Bearbeitungsart und ihre Berechnung regelt, erforderte noch ein-  
gehender Aussprache obermets eine gesonderte Tagung von Arbeit-  
gebern und Arbeitnehmern. Eine Einigung wurde auch hier erzielt.  
Bei der nun folgenden Beratung über die Flächen und Glieder zeigte  
sich die praktische Notwendigkeit, daß kleinere partielle Kommissionen  
eingesetzt werden mußten, um dann dem Plenum bestimmte umrißene  
Vorschläge zu unterbreiten. Kollege Staudinger gab diese An-  
regung, die Begründung wurde allseitig anerkannt. Es wurden dann  
drei Kommissionen eingesetzt, in der Arbeitgeber- und -nehmer die nötigen  
Vorbereitungen erledigten. Eine Kommission betraf die Gliederzäh-  
lung, die andere bearbeitete die Fundamentalfälle, die dritte behan-  
delte die Positionen der Hand- und Maschinenschleifer.  
Über 4 Tage haben diese Kommissionen intensiv gearbeitet, einachende  
Berechnungen und Vergleiche angefertigt, hat auf hat waren die Aus-  
einanderstellungen in diesen Kommissionen. Unsere Kollegen hatten  
es wirklich nicht leicht, denn die Arbeitgeber hatten, wie aus der  
Praxis zu sehen ist, aus jedem Bezirk ihren Techniker mitgebracht.  
Trotz großer Meinungsverschiedenheiten wurde immer eine Linie gefun-  
den, auf der eine Verständigung möglich war.

Am 25. Juni trat die Kollegenversammlung wieder zusammen und die  
Kommissionen erhielten ihren Bericht.

Zunächst kam die Gliederzählung, die nebst der Funda-  
mentalfälle die wichtigste Unterlage bei der Akkordberechnung  
ist. Im wesentlichen wurde den Vorlagen der Kommission ange-  
stimmt. Kollege Schmidt war Berichterstatter. Im Verhandlungs-  
gespräch kam eine große Zahl, an der dem Arbeiter und Arbeitgeber durch-  
schnittlich hingeworfene Kreidestücke sich gegenseitig ihre Auffassung vor-  
demonstrieren. Solche Demonstrationen wirken immer überzeugend.  
Dann wurden die Positionen von Lager und Augen, ferner ein-  
gedruckte Flächen, Ecken, Kropf, Tollauf, Säulen,  
Kreuzflügel, Kreuze und Kantenbearbeitung erörtert.  
Alle diese Positionen umfaßt mit der Gliederzählung 92 einzel-  
ne Punkte; keiner davon ist überflüssig, jeder wohl erwaogen und hat in  
seiner Fassung auch eine besondere Bedeutung. Die Akkordsätze für  
Hand- und Maschinenschleifer, die auch in einer Kom-  
mission bearbeitet waren, wurden ebenfalls angenommen, hier sind es  
allein 31 einzelne Bestimmungen oder Punkte bei allen Akkord-  
arbeiten im Bierum wurde noch manche Verbesserung durchgeführt. Im  
Anschluß an die Bestimmungen für Schleifer wurde ein Antrag über  
Steinarbeit angenommen, der folgende Fassung erhielt:

Die Abgabe von Werkstücken an sogenannte Schwarzarbeit ist  
verboten. Angenommen sind Werkstücke und Arbeitsstücke:

Der Antrag löste eine heftigste Debatte aus, weil ein Ar-  
beitgeber aus der Lausitz, wo in mehreren Orten die Schwarzarbeit be-  
herrschend ist, eine Entscheidung zu Verhinderung verlangte, um die seit  
Jahren als heimliche Reichsarbeit nicht ohne weiteres aufhören zu  
müssen. Dieses Verlangen wurde abgelehnt. Die Heimarbeit in der  
Steinindustrie soll verbleiben. Was in obigen Antrag begehrt ist,  
gilt als Nebenregel. Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren einmütig  
in der Ablehnung. Gravit Zimmerei und Schleiferarbeit als Ge-  
heimarbeit — Mander Kollege wird gerich angedeutet, daß es in einem  
Überhaupt able. Nach hier wird der Reichstarif geradezu Zurecht be-  
halten, wenn nicht mit einem Schläge. Bezüglich der Schwarz-  
arbeiter wurde nach eingehender Aussprache von einer Kommission der  
Vorschlag gemacht, die Bezahlung in hier zu berücksichtigen  
und lassen eine Rechnung nicht räumen. Es bleibt den Arbeit-  
gebern überlassen oder die Arbeit im Stundenlohn ausgeführt.

Wichtige allgemeine Bestimmungen, die in mehreren der  
Verhandlungen zurückgestellt waren, wurden nun, nachdem sie bei  
eigener Arbeit noch einmal behandelt worden, angenommen. Wir seien  
für heute nur die wichtigsten heraus. Da steht an erster Stelle die  
Werkzeugfrage. Beistimmen wurde:

Stimmen, die das Werkzeug, das Schürren und das Schleif-  
material bisher frei liefern, haben diesen Modus auch weiterhin



beizubehalten. Das Schneiden des Werkzeuges erfolgt in allen Betrieben... Die Abgabe des Werkzeuges hat die Firma zu den Erhebungsstellen zu besorgen.

Als Entschädigung für die Beschaffung des Werkzeuges werden 2 Prozent auf den verdienten Lohn vergütet.

Stahlmaschine und Schmirgel werden zu 20 Pf. pro Mio. Carbonandum mit 1.50 M. pro Mio. Carbonandum (Mormalgang) 20 x 5 x 2 1.50 M. das Stück berechnet.

Durch Annahme des § 12 (Werkzeug und Material) soll nicht gefolgert werden können, daß der Zentralverband der Steinarbeiter auf die freie Werkzeugauflieferung und Schärfe derselben verzichtet.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

Die Behauptung, daß man es nur als Uebergangsstadium betrachten und im Verlaufe der Zeit eine gewisse Abhängigkeit lassen müßte, ist unzutreffend.

im Tarifvertrag selbst verankert ist, und als das Werk des Vorstehenden des Steinarbeiterverbandes anzusehen sei.

Der Zutritt neuer Mitglieder zu den Gewerkschaften hält noch wie vor an. In den Berufsgruppen, die einst in völliger Stumpfheit dahinvegetierten...

### Gewerkschaftliche Durchbildung.

Nicht alle kamen aus neugewonnener, reiner Ueberzeugung. Es waren nicht wenige darunter, die zu den neuen Machthabern genau so hielten...

In Zeiten, in denen der Zutritt neuer Mitglieder sich in bestehenden Grenzen hielt, da hielt die Durchbildung der Neuzugewonnenen mit dem Zutritt im allgemeinen Schritt.

Demgegenüber muß wieder eine planmäßige gewerkschaftliche Durchbildung und Aufklärungsarbeit einfließen, die in der Kriegszeit leider gar zu sehr vernachlässigt werden mußte.

Der österreichische Steinarbeiterverband. In Österreichischen Steinarbeiter vom 19. Juni steht folgende Erklärung über den Stand und den Fortschritt unseres Bruderverbandes.

Wir bringen den Bericht zum Ausdruck, weil das in ihm Dargestellte gewiß Interesse auch für unsere Leser hat.

Unsere Berufsorganisation, welche wohl am allerhöchsten während der Kriegszeit gefestigt hat, konnte nach dem Zusammenbruch der Monarchie einen entscheidenden Aufschwung nehmen.

Schon in den letzten zwei Monaten des verflohenen Jahres war in unserer Organisation ein mächtiges Anwachsen der Mitgliederzahl zu bemerken.

Die Verteilung der Verbandsgliederung auf die deutschösterreichischen Länder ist folgende:

In Wien haben wir etwa 550 Mitglieder, in dem übrigen Niederösterreich 900, daher im Lande Niederösterreich überhaupt 1487 in 25 Ortsgruppen und Zellen.

Die Verteilung der Verbandsgliederung auf die deutschösterreichischen Länder ist folgende:

In Wien haben wir etwa 550 Mitglieder, in dem übrigen Niederösterreich 900, daher im Lande Niederösterreich überhaupt 1487 in 25 Ortsgruppen und Zellen.

Die Verteilung der Verbandsgliederung auf die deutschösterreichischen Länder ist folgende:

In Wien haben wir etwa 550 Mitglieder, in dem übrigen Niederösterreich 900, daher im Lande Niederösterreich überhaupt 1487 in 25 Ortsgruppen und Zellen.

Die Verteilung der Verbandsgliederung auf die deutschösterreichischen Länder ist folgende:

struktion, daß Lohnforderungen nur nach einjähriger Mitgliedschaft und mit 70 Prozent Organisiertem gestellt werden können.

Am 31. Dezember 1918 verzeichneten wir einen Kasstand von 1481.18 in der Zentralkasse.

Bei der schon geschriebenen aufreibenden Arbeit der Zentralstellen ist es nur natürlich, daß dem Wunsch der einzelnen Ortsgruppen und Zellen, Referenten zu senden, nicht immer gleich entsprochen werden konnte.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.

Wir hoffen, daß wir dieses erfreuliche Anwachsen unserer Berufsorganisation beibehalten, bis wir den letzten Steinarbeiter Deutschösterreichs in unsere Reihen gebracht haben.







Das B. auf 120 M. Den Kollegen ist nochmals zuzurufen, neu zum Verband zu halten und ein geschlossenes Ganzes zu bilden.

Rundschau.

Die Abstimmung im Zentralverein der Bildhauer Deutschlands hat folgendes Resultat ergeben: An der Abstimmung beteiligten sich von 3069 Mitgliedern 2538, gleich 82,6 Prozent.

Lohn und Sterblichkeit. Interessante Zahlen über die Zusammenhänge zwischen Lohn und Sterblichkeit bringen uns die Zeitungen, die heute in Hamburg gemacht hat.

Bericht aus Deutschland. Es wird meist angenommen, daß von den Menschen Mördertragur sind und darum eine Verbreitung der Krankheiten herbeiführen.

Der arbeitende Nachwuchs und der Gewerkschaftskampf. In der Münchener Arbeiterzeitung (1919, Nr. 24) bringt Prof. Dr. Eugen Schlegel, Frankfurt a. M., eine Arbeit über Wachstum und Gewicht der Kinder und der heranwachsenden Jugend.

Ein neues Landes-Bauarbeiter-Vereinigungsgesetz für Baden. Die der Sozialistischen Abteilung der Generalversammlung mitgeteilt wurde, ist unter dem 20. März dieses Jahres für Baden durch eine Verordnung des Landesrats...

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Zufolgegehaltener gesucht. Der Zentralvorstand beschließt im August für das Hauener Reichs-Lohn-Gebiet einen Ausschuss auszuheben mit dem Sitz in Kassel.

Kinderschutz. 5 Jahre Verbandmitglied, Tarifkenntnis, rednerische Fähigkeiten erwünscht. Kennzettel in unserer Verwaltung...

Die Zentralverwaltung beschließt auf demselben Wege, wie bisher, auch für die nächsten Jahre, die Zentralverwaltung...

gung in Frage kommen. Dieselben sind einzeln aufzuführen, nebst Angabe der Adressen.

6. Der Schlichtungsausschuss ist zu ersuchen, die Sache zu beschleunigen, weil sich die Kollegen in einer zu gedrückten wirtschaftlichen Lage befinden.

Betrifft Granitschleifereien. In einigen Orten weigern sich die Unternehmer, neue Zulassungszulagen zu gewähren mit dem Hinweis, daß der Abschluß des Reichslohntarifs für die Schleifereien vor dem Abschluß stünde.

Zu der Bekanntmachung in den Nr. 24, 25, 26 an dieser Stelle, daß ab 1. Juli der § 1, Absatz 2 des Statuts wieder in Kraft tritt, sind verschiedene Anfragen eingegangen.

Betrifft Streikunterstützung. Um den im Streit befindlichen Zahlstellen auch die Unterstützung rechtzeitig und regelmäßig senden zu können, muß der Verbandsvorstand verlangen, daß die Zahlstellenverwaltungen auch die Vorbedingungen dazu erfüllen!

Die Wochenberichte müssen jede Woche bis spätestens Mittwochabend in unseren Händen sein, damit wir am Donnerstag die Gelder durch unser Postkonto überweisen und die Zahlstellen am Sonnabend die Unterstützung auszahlen können.

In einigen Orten weigert sich eine Minderheit von Kollegen, den beschlossenen Lokalzuschlag zu bezahlen. Wenn sich diese Kollegen den Beschlüssen der Zahlstelle nicht unterwerfen, so kann Ausschluß aus dem Verbands erfolgen.

Adressenänderungen.

- I. Gau. Demis-Thumis. Alle Sendungen für die Zahlstelle sind ab 1. Juli zu adressieren: Altm. Schupfer, Bureau des Stein- und Bildhauer-Verbands, Demis-Thumis, Sa. Reuthen (Oberhollz.).

Quittung.

- Vom 16. bis 28. Juni sind bei der Hauptkassa folgende Gelder eingegangen: Ansbach 46,64, Gefrees 456, Königswalde 339, Girsberg 24, 14,70, Schlieben Jni. 3,50, Geyers 5,00 und Jni. 16,50, Nieder-Schretterbach 5,00, Stade Jni. 4,20, Lönabrud Jni. 39,90, Blotho Jni. 6,00, Nattenheim 100,00, Jöbenbüren 225, Friedenfels 25,00, Eiting-Weilheim 68,47, Hattenhofelbach 24,77, Klipphausen 10,00, Brüggel 10,00, Beritz 13,50, Bergheim 11,20, Reber Jni. 3,50, Wittensberg Jni. 4,20, Obermündig 210,00, Rohen 500,00, Grimma 600,00, Dönnelshausen 500,00, Gudenberg 616,00, Altmärtha 200,00, Halle a. S. 261,00, Kriegerlauren 401,00, Luentel 169,50, Graudenz 11,00, Götzeberg 10,00, Rudolfsbad 4,50, Zeigmann Jni. 8,40, Zittau Jni. 9,50, Halle Jni. 10,50, Braunlage Jni. 9,50, Kaiserlautern 120,12, Jörin 5,00, Oberhüdingen 12,00, Obermündig 27,97, Replar 490,00, Hattenhofelbach 14,50, Demis 1711,60, Gerbede 176,00, Frießendorf 36,95, Jöblich Jni. 10,05, Al. Bölewitz 13,00, Grube Urida 9,20, Reichenbach 1,50, Dorlmund Jni. 4,90, Karlsruh Jni. 250,00, Seligenstadt 2, 22, 15,10, Reutbad 1, 11,20, Bolgen 18,90, Wittin 12,50, Bismarck 10,40, Wargen 1100,00, Schreibeim 140,00, Langenlauerbach 300,00, Goltberg 300,00, Vened 351,00, Barchwitz 161,80, Jankleben 206,00, Döbelsheim 160,00, Götzen 26,00, Greifswald 266,50, Domburg 276,52, Lindenfels 440,50, Würzburg 693,22, Schraudenbach 160,00, Freudenstadt 6,00, Lehestede Jni. 8,40, Stade Jni. 4,90, Weimertal Jni. 11,20, Dörlach Jni. 11,20, Raimo 25, 250, Briesen 9,00, Gifendör 23,50, Weipitz 1, 21,6, Gumburg Jni. 9,50, Steinboizen 168,80, München 800,00, Kalkenordheim 250,00, Tannenborn 300,00, Gummerbach 600,00, Darmstadt 300,00, Neudorf 100,00, Regensburg 140,00, Hattenhofelbach 14,50, Stade 109,50, Neudorf i. Sdm. Jni. 10,50, Berlin 214,65, Ludwig Seitz, Kassierer.

Literarisches.

Von der neuen Zeit ist in diesen das 13. Heft vom 2. Band des 17. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Zum letzten Gewerkschaftskongress, Von Hermann Müller Berlin, Die Württembergische Arbeiterbewegung, Von Heinrich Gausel, H. Jöhling, Der Kampf um die sozialistische Staat, Von Dr. E. Jöhling, Wege ins neue Deutschland, Von Dr. E. Gausel, Berlin, Literarisches Rundschau: Johann Gerw, Der Kampf um die Arbeiterbewegung, Von Dr. E. Gausel.

2 Steinmetzen auf Grabstein sofort gesucht, auch für den Winter. E. Brune Nachf., Stein- und Bildhauerei, Lübbcke l. W., Niedertorstr. 27

3 Schrifthauer, 1 Sandstein-Steinmetzen ein. Otto Borwig, Stettin, Pasewalker Chaussee 20.

2 tüchtige Steinmetzen sowie 1 Schrifthauer auf Granit stellt sofort ein. Für genügende Verpflegung ist gesorgt. Meldung bei Krause, Ober-Schreiberhau (Riesengeb.).

Gelernter tüchtiger erfahrener Steinbruchs-Schmied nicht unter 30 Jahre, für Grünsteinbruch in Sachsen sofort für große Schmiede gesucht. Muß mit Preßluftbohren und vor allem mit dem Härten von Steinbruchs-Werkzeug bestens vertraut sein. Wohnung vorhanden. Nur mit obigem bestens vertraute Bewerber können berücksichtigt werden.

Tüchtige Steinmetzen für gestockte Denkmalarbeiten sofort gesucht. Stellung dauernd bei Bezahlung nach Tarif. L. Mayer, Steinmetzgeschäft, Steinbach in Baden.

4 tüchtige Steinmetzen auf Hartgestein, für Grabdenkmäler in Diabas (Material wie belg. Granit) finden dauernde Beschäftigung. Karl Boll, Steinmetzmeister, Friedberg i. Hessen.

Gesucht tüchtiger Marmorschleifer für Schleudermaschine, der selbständig arbeitet und gute Politik liefert. Johannes Schmidt, Hamburg 22, Röhnerort 32.

Tüchtiger Steinmetz gesucht. Otto Staudte, Halle a. d. Saale.

tüchtige Steinmetzen für dauernde Arbeit. Stundenlohn 2,40 M. W. Brüning, Grabsteingeschäft, Osnabrück, Bohmterstraße 52c.

Suche für sofort Steinmetzen auf Kunststein, bei hohem Lohn in dauernde Stellung. J. Kaminski, Grabsteinfabrik, Briesen (Westpr.).

Tüchtige Steinmetzen und Steinbrecher finden dauernde Beschäftigung in unseren Betrieben Kirchheim bei Würzburg, Grünfeld in Baden und Bürgstadt am Main. Philipp Holzmann Aktiengesellschaft.

10 bis 12 tüchtige Granit-Steinhauer für Denkmalarbeiten, auf unsere Werkplätze Bühlerthal und Achern per sofort gesucht. Schwarzwälder Granitwerke Kiederle & Contini, Bühl i. Baden.

Mehrere tüchtige Steinmetzen auf Sandstein zum Tariflohn für dauernd gesucht. Fr. Schulze, Halle.

Steinmetz guter Profil- und Verzierungsarbeiter, sucht Max Fürstenberg, Steinmetzmeister, Angermünde (Brdbg.).

Steinmetz kann in Obernkirchner Sandstein Beschäftigung erhalten. G. Steffen, Grabsteingeschäft, Varel i. Oldenburg.

2 tüchtige Steinmetzen auf Sandstein und Kalkstein gesucht. Erwünscht Schrifthauer, aber nicht Bedingung. Werkstätten für Friedhofskunst Karl Behn, Lehe i. Hannover.

Suche sofort einen tüchtigen Steinmetz der im Grabsteinfache Erfahrungen hat und Schrift, evtl. auch in Granit, hauen kann. Heinrich Lochner, Vacha (Rhön), S.-Weim.-Eisenach.

2 tüchtige Steinmetzen firm in Grabsteinarbeiten, für dauernd gesucht. Stundenlohn 2-2,20 Mark. Benno Pfeiffer, Triebel (Niederlausitz).

Gestorben. In Balbörn (veripäet) der Steinmetz Wilhelm Merkert, 39 Jahre alt, an Hirnhautentzündung; der Steinmetz Franz Scholl, 37 Jahre alt, an Grippe; der Steinmetz Otto Malron, 34 Jahre alt, an Herz- und Lungenleiden und ferner der Steinmetz Franz Zahn, 29 Jahre alt, nachträglich als gefallen gemeldet. In Marktbreit am 15. Juni der Steinbrecher Georg Deckerl, 64 Jahre alt, an Bronchitis. In Berlin am 21. Juni der Sandsteinmetz Siegfried Gall, 46 Jahre alt, an Krebs; am 12. Juni die Schleiferin Bertha Jakubowsky, 34 Jahre alt, an Lungenleiden. Ehre ihrem Andenken! Verantwortlicher Redakteur: Hermann Siebold, Verlag von Alois Staudinger, beide in Leipzig. Rotationsdruck der 'Freien Presse' Leipzig, Königstraße 5.